



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

UHH – Fachschaftsrat Rechtswissenschaft
Rothenbaumchaussee 33, 20148 Hamburg

An die Studierenden der Fakultät
Rechtswissenschaft

Per Aushang

Hamburg, den 13.06.2016

Fakultät
für

Rechtswissenschaft



Fachschaftsrat

Fakultät für Rechtswissenschaft
Rothenbaumchaussee 33
20148 Hamburg

Tel. +49 40 42838-3623

fsr.jura@uni-hamburg.de

www.fsr-rechtswissenschaft.de

Bericht zur Bundesfachschaftentagung im Mai 2016 in Passau

Liebe Studierende,

In diesem Jahr fuhren wir als Kritische Jurastudierende, die den Fachschaftsrat stellen, ins schöne Passau, welches sich bei bestem Wetter und einer hervorragenden Tagungsorganisation von seiner besten Seite zeigte.

Als Fachschaftsrat Rechtswissenschaft der Uni Hamburg sind wir auf Bundesebene im **BRF** – dem Bundesverband rechtswissenschaftlicher Fachschaften – organisiert. Dieser veranstaltet jährlich eine **BuFaTa** – die Bundesfachschaftentagung – auf der die mittlerweile 34 Fachschaften Positionen austauschen und beschließen, ihre regionale Zusammenarbeit organisieren und hilfreiche Praxistipps von anderen erhalten, wie unser Studium verbessert werden kann.

In diesem Jahr wurde das Oberthema „**die soziale Seite des Studiums**“ in fünf unterschiedlichen Workshops diskutiert. Als Kritische Jurastudierende bemängeln wir seit vielen Jahren den erschwerten Zugang und die teilweise fehlende Unterstützung für Nicht-Akademiker*innen, den engen finanziellen und zeitlichen Rahmen durch Regelstudienzeit und BAFöG und die große Examensangst, mit der freilich die kommerziellen Repetitorien ihr Geld verdienen. Hier ein kleiner Einblick in die diskutierten Themen. Die Beschlüsse (und vieles mehr) könnt ihr auf www.bundesfachschaft.de einsehen.

Workshop 1 behandelte „**das gesamte Feld der Studienbedingungen**“. Als hamburger Fachschaft erstellten wir im Vorfeld ein umfassendes, statistisch belegtes **Gutachten (ebenfalls auf unserer Website)** zu den Themen Bildungsgerechtigkeit nach sozialer Herkunft (insbesondere Menschen mit Migrationsgeschichte und Erstakademiker*innen) und im Studium (Hochschulzugang, Nebenjobs und Auslandsstudium) sowie bei ortsbedingten Unterschieden (Ost/West, Stadt/Land). Außerdem wurde konkret das Staatsexamen als Mutprobe (Medikamenten- und Drogenmissbrauch), Diskriminierung (stereotype Fallgestaltung) und Gleichstellung (Förderung von Frauen in der Wissenschaft) diskutiert.

Workshop 2 bis 5 behandelten konkrete Lösungsansätze der oben aufgeworfenen Probleme struktureller Ungleichheit. Workshop 2 beschäftigte sich mit dem **universitären Repetitorium**, Nr. 3 mit der **bundesweiten Angleichung von Prüfungsinhalten**, Nr. 4 mit dem **integriertem Bachelor** (wie z.B. an der Bucerius Law School oder der Viadrina Universität Frankfurt (Oder) und letztlich Nr. 5 mit **Leitbildern** (wie an unserer Universität und **Fakultät** unter <https://www.jura.uni-hamburg.de/ueber-die-fakultaet/leitbild.html>).

Erfreulicherweise hat sich der **Bundesverband nun grundsätzlich für die Förderung von benachteiligten Jurastudierenden** durch Beratungsangebote, geeignetes Informationsmaterial und kostenlose Studienmaterialien ausgesprochen.

Konkret sollen in puncto **BAFöG** die Bearbeitungsdauer verringert, Zusatzgelder in der Prüfungszeit ermöglicht, die Höhe von Freibeträgen und Auszahlungen (auch regional) erhöht und mehr ehrenamtliches Engagement auf die Regelstudienzeit anrechenbar werden.

In der Studienabschlussphase ging es um das Examen, bei dem die Begrenzung der **Versuchsanzahl** (derzeit 3) abgeschafft, der **Verbesserungsversuch** (derzeit 1) häufiger möglich sein und psychologische Beratungsangebote enttabuisiert und stärker verbreitet werden. Der integrierte Bachelor soll an jeder Fakultät eingeführt werden, um Studierenden bei einer erfolglosen Examensprüfung zumindest eine Möglichkeit der akademischen Fortbildung zu bieten.

Im kommenden Jahr möchte der BRF außerdem wieder viele Umfragen und Vergleiche anstellen, um zu den Themen Examensprotokolle, Korrekturstandards, der Möglichkeiten des „**Abschichtens**“ (lediglich ein Rechtsgebiet pro Monat im schriftlichen Examen) und einer Hausarbeit im staatlichen Teil (wie vor der letzten Reform) eine Entscheidungsgrundlage für die BuFaTa 2017 im Mai 2017 in **Mannheim** zu erarbeiten. Es wird daneben noch eine Zusammenarbeit mit einer bundesweiten **Meldestelle zur Erfassung diskriminierender Sachverhalte** angestrebt. Außerdem geht es immer auch darum, das Rad nicht neu zu erfinden, sondern voneinander durch positive Beispiele zu lernen und bundes- oder landesweite Interessen auszuloten und der Politik und Wissenschaft gegenüber einheitlich aufzutreten.

Alle konkreten (und auch die alten Beschlüsse) findet Ihr unter <http://bundesfachschaft.de/materialien/beschlusse-2/>. Diese spiegeln zwar den Willen aller Jurastudierenden im Bundesgebiet wieder, bedürfen aber wie alle Reformen der **praktischen Umsetzung** und teilweise langjähriger Kämpfe. So haben wir in Hamburg zwar einen breit mitbestimmten Vorschlag zu einer entschlackten **Prüfungsgegenständeverordnung** für das Examen und eine Anpassung der **BAFöG-Regelstudienzeit** gegenüber dem Justizsenator vorgebracht und den unsäglichen Umstand bemängelt, als **einziges Bundesland keine Wahlmöglichkeit bei der Reihenfolge staatlicher oder universitärer Prüfung** zu haben – aber das allein bewegte die Politik bisher wenig. Aber kritisch heißt konsequent: Als Kritische Jurastudierende im Fachschaftsrat bleiben wir dran und vertreten langfristig und hartnäckig im demokratischen Prozess Eure Interessen! Jede Hilfe ist übrigens sehr erwünscht und eine Mitarbeit jederzeit und ohne Vorkenntnisse möglich.

Die sonstigen Entscheidungen abseits inhaltlicher Positionierung des Bundesverbands betreffen vor allem die Finanzordnung (Offenlegung der freiwillig zahlenden Fachschaften auf der Homepage) und eine stärkere Autonomie des Ausschusses für besondere Aufgaben („KubA“).

Aber auch der Vorstand wurde neu gewählt. **Janwillem van de Loo**, der erste aus einer Hamburger Fachschaft amtierende 1. Vorsitzende, wurde nach einem sehr erfolgreichen Jahr für den Verband mit großem Applaus verabschiedet und bekräftigte in seiner beeindruckenden Rede nochmal die Eckpunkte seiner Arbeit und wird sich nun nach seinem bestandenen Examen verstärkt der wissenschaftlichen und politischen Arbeit an unserer Fakultät und der Bürgerschaft widmen. Wir danken ihm an dieser Stelle ebenfalls herzlich und wünschen für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Ruben Rehr von der Bucerius Law School wird sein Amt fortführen. Wir sind zuversichtlich, dass er die progressive Linie seines Vorgängers fortführt und den Verband noch weiter in die Diskussion um ein besseres Jurastudium mit mehr Freiräumen für kritische Reflexion und mit besseren materiellen Studienbedingungen einbringt, wobei wir natürlich als Nachbarn und langjährige Kooperationspartner mit Rat und Tat zur Seite stehen werden.

Wir können also gespannt sein auf künftige Entwicklungen. Auch wenn viele von uns nicht mehr von den positiven Veränderungen betroffen sein könnten, können wir heute für ein besseres morgen sorgen – Schritt für Schritt und mit dem Elan einer Generation, die Rechtswissenschaft geschichtlich bewusst und als gesellschaftlich wirksam betrachtet.

mit optimistischen Grüßen,
Euer (kritischer) FSR